

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **31 (1915)**

Heft 35

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vermögens. Die Zeit, die der Handwerker daran wendet, ist sicherlich nicht verloren.

Verschiedenes.

† **Spenglermeister Karl Freivogel in Gelterkinden** (Baselland) starb am 12. November infolge eines Unfalles.

† **Arnold Gaberel-Rüz, kantonaler Inspektor für Maß und Gewicht in Bern** starb im Alter von 71 Jahren. Der Verstorbene war in weiten Kreisen bekannt und geschätzt als tüchtiger, zuverlässiger Berufsbeamter, und in gleicher Weise bewährte er sich als kantonaler Beamter.

Der **schweizerische Einfuhrtrakt** (S. S. S.) hat am 18. November den Geschäftsbetrieb eröffnet.

Komitee und Direktion machen bei diesem Anlaß folgende Mitteilung:

Die **Hauptaufgabe** der S. S. S. ist die Förderung der Einfuhr aus und über die Länder der Entente nach der Schweiz für deren eigenen Bedarf. Sie übt die Kontrolle aus über die Verwendung der einzuführenden Waren für den schweizerischen Konsum für Industrie und Gewerbe und über deren Ausfuhr im Rahmen der hiefür besonders festgelegten Bedingungen. Die Ermächtigung, Waren an die Adresse der S. S. S. einzuführen, ist durch den Importeur nachzusuchen und wird erteilt nach Erfüllung der besondern Bedingungen und Angaben über den Charakter der geschäftlichen Firma und über ihre Beteiligung an der Ausfuhr nach den Ländern der Mitleren vor dem 1. Juli 1914. Sie wird geknüpft an die Leistung der für die richtige Erfüllung und Einhaltung der vertraglichen Bedingungen geforderten Sicherheit, die bestehen kann in der Hinterlage von Wertpapieren oder in einer Bankgarantie.

Für die Einreichung des Gesuches um Vermittlung der Einfuhr durch die S. S. S. stehen Formulare zur Verfügung, die schriftlich oder persönlich in den Bureaus der S. S. S. erhoben werden können.

Die S. S. S. verkehrt da, wo die Schaffung solcher möglichst in den Syndikaten zusammengeschlossenen Betrieben und Firmen; wo die Bildung von Syndikaten nicht erfolgen kann, wird auch Einzelfirmen die Einfuhr an die Adresse der S. S. S. gestattet. Soweit der Zusammenschluß in einem Syndikat ganzer Gewerbegruppen nicht gelingt, werden auch bereits bestehende Verbände industriellen und landwirtschaftlichen Charakters als Syndikate anerkannt, insofern sie sich den für solche in Aussicht genommenen Bedingungen unterziehen. Ihre Statuten bedürfen der Genehmigung der S. S. S. Diese stellt zur Beratung ihr Rechtsbureau zur Verfügung, dessen Vorsteher im Falle ist, die nötigen Ratschläge zu erteilen.

Die Geschäftsräume der S. S. S. befinden sich im Bundeshaus, Mittelbau-Erdgeschoß, wo ein besonders hiefür geschaffenes Bureau Auskunft erteilt. Für Briefe genügt die Adresse „S. S. S.“, für Telegramme „Surveillance économique, Bern“.

Ein **Gewerbehaus in Zürich**. Von der kantonalen Gewerbeausstellung 1894 besteht ein Fonds, der heute auf 185.000 Fr. angewachsen ist und der nach seiner ursprünglichen Bestimmung zur Beschaffung ständiger Ausstellungsräume verwendet werden soll. Im Gewerbeverband der Stadt Zürich ist nun die Meinung, daß die Errichtung eines Gewerbehauses in Aussicht genommen werden sollte, das auch andern Zwecken dienen könnte.

Zur **Frage des Nachwuchses für den Handwerkerstand**. In Appenzell bildete sich ein Hilfskomitee mit

der Aufgabe, im Kanton wohnhaften mittellosen Jünglingen die Erlernung eines Handwerkes zu ermöglichen und hierdurch dem Handwerkerstande für genügenden Nachwuchs zu sorgen. Die erwachsenden Kosten sollen aus den Zinsen eines dem Hilfskomitee zur Verfügung gestellten Legates von 20.000 Fr., sowie aus freiwilligen Beiträgen gedeckt werden.

Die **Berufswahlfrage** bildete den Verhandlungsgegenstand einer von der städtischen Schuldirektion veranlaßten sehr stark besuchten Versammlung im Hotel Müll in Luzern. Nach kurzem Eröffnungswort des Vorsitzenden, Herrn Direktor Ducloux, referierte Herr Schlossermeister Joh. Meyer über die Berufslehre im Allgemeinen und über jene im Maurergewerbe im Besondern und wies auf die Mittel und Wege hin, die dazu führen könnten, daß in diesem sehr lohnenden Handwerkszweig wieder mehr einheimische Kräfte sich betätigen.

Daß die Frage allgemein interessierte und das einläßliche Referat sehr anregend gewirkt hatte, bewies die Diskussion, die ihm folgte. Es sprachen die Herren Professor Dr. Schmid, der zeigte, wo vor allem die Gründe liegen, die die jungen Leute von der Wahl eines Handwerksberufes abhalten und was zu ändern und zu bessern ist. Herr Stadtrat Baumli, der auf das oft fehlende Verständnis der Vormundschäfts- und Waisenbehörden besonders auf dem Lande hinweist und den Jugendsfürsorge Ämtern rüft, Herr Baumeister Suter, welcher der Lehrerschaft empfiehlt, der Jugend Achtung vor der Arbeit heizubringen, und der aber auch verlangt, daß das einheimische Handwerk auch seitens der Behörden besser berücksichtigt werden sollte. Ihn unterstützte lebhaft Herr Spenglermeister Schinacher, der bessern Einvernehmen zwischen dem Beamten- und Handwerkerstand rüft. Arbeitersekretär Turnheer macht für das Fehlen einheimischen Nachwuchses im Handwerk die zu kleinen Arbeitslöhne und die Bevorzugung der Ausländer seitens der Meisterschaft verantwortlich. Herr Dr. Härtenschwiler erblickt in den Beiratspatronaten, in den Zentralstellen für den Arbeitsmarkt und in den Elternabenden geeignete Hilfsmittel. Neue Gedanken brachten die Herren Rektor Hofstetter, Krüss, und Rektor-Stellvertreter J. Schilliger, Luzern, in die Diskussion, ebenso die Herren Professor Wyß und der Präsident des Kaufmännischen Vereins, Herr Banksekretär Sidler. Zum Schluß sprach noch Herr Weidmann, als Präsident des Gewerbeverbandes, allen denjenigen dankend, die für die Förderung des Gewerbebestandes eingetreten waren.

Einflimmig genehmigte die Versammlung eine vom Herrn Vorsitzenden vorgeschlagene Resolution, dahingehend: 1. Die Versammlung begrüßt alle Schritte, die

Komprimierte und abgedrehte, blanke



Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzise gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl

**Waltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenreines Verpackungsbandeisen**

Grand Prix 1 Schweiz, Landesausstellung Bern 1914.

zur Hebung des Handwerkerstandes dienen. 2. Sie erachtet es als dringend nötig, der Jungmannschaft den Wert eines gelernten Handwerks mehr vor Augen zu führen und so der Überfremdung des schweizerischen Gewerbes wirksam zu steuern. 3. Sie ersucht die Behörden, die Schaffung einer Berufsvermittlungsstelle unter Mitwirkung der Berufsverbände an die Hand zu nehmen.

Zur Lage auf dem Schweiz. Arbeitsmarkt berichten die Schweizer Arbeitsämter:

In Zürich ist im Baugewerbe der Arbeiterbedarf in einzelnen Berufen etwas zurückgegangen, dagegen mit Bezug auf ausgelernte Arbeitskräfte gestiegen, so daß sich ein Mangel an tüchtigen Bauhandlangern und Erdarbeitern bemerkbar macht. — Wintertur: Der Arbeitermangel in der Maschinenindustrie hat merklich abgenommen, nachdem ein Großteil der entlassenen Landwehr in diesen Betrieben untergebracht werden konnte. Die Nachfrage nach ungelerten Arbeitern ist gering. — Bern: Mit der Entlassung der 3. Division hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden bedeutend vermehrt. Infolge der schon lange vorher getroffenen vorsorglichen Maßnahmen und des Entgegenkommens seitens der Behörden und Auftraggeber konnte aber sofort dem größten Teil Arbeit zugewiesen werden. Fortdauernd ungünstig sind die Verhältnisse für die Hotelangestellten, wie auch für das Bureau- und Geschäftspersonal. — Biel: Die Nachfrage nach Metallarbeitern aller Art ist fortdauernd gut, dagegen blieben die ungünstigen Konjunkturen im Baugewerbe unverändert und auch in der Landwirtschaft haben sich die Verdienstoffgelegenheiten stark vermindert. Infolge der Entlassung der 3. Division hat die Zahl der Arbeitsuchenden wesentlich zugenommen. — Luzern: Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich gebessert. — Freiburg: Im Baugewerbe hat der Arbeiterbedarf etwas zugenommen, dagegen ist in der Vermittlung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften ein merklicher Stillstand eingetreten, weil der übliche Jahresstellenwechsel erst auf Weihnachten stattfindet. — Basel: Die günstige Lage des Arbeitsmarktes blieb unverändert. — Lieftal: Die Situation des Arbeitsmarktes ist immer noch befriedigend. Im Baugewerbe ist Mangel an gelernten und ungelerten Arbeitskräften. — Schaffhausen: Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern, sowie nach Arbeitern des Baugewerbes hat abgenommen. Im allgemeinen befriedigende Situation des Arbeitsmarktes. — Aarau: Unveränderte Situation des Arbeitsmarktes. — Lausanne: Im Baugewerbe, der Landwirtschaft und im Handel laue Situation. — La Chaux-de-Fonds: In der Uhrenindustrie hat sich die Geschäftslage etwas gebessert; in der Maschinenindustrie sind die Verhältnisse gut. Im übrigen unveränderte Situation in Gewerbe und Industrie. — Genf: Sehr laue Tätigkeit im Baugewerbe, den einheimischen Industrien und im Handel. Trotzdem ist die Zahl der Arbeitslosen keine große, weil immer noch sehr viele Arbeitskräfte in Betrieben für Militärleistungen beschäftigt sind. — St. Gallen: Unverändert befriedigende Konjunktur. — Korschach: Baugewerbe laue. In der Metallindustrie ist große Nachfrage nach Eisendrehern und Maschinenschlossern. Die Geschäftslage in der Textilindustrie ist befriedigend.

Neue Industrie in Bönigen (Bern). Die Böniger sollen außer der Werkstätte der B. L. S. noch mit weiterer Industrie beschenkt werden. Es haben Unterhandlungen stattgefunden, die die Gründung einer Carbidfabrik beim Ausfluß der Lütchine bezwecken. Es ist sicher, daß eine solche Fabrik vielen Verdienst in eine Ortschaft bringt, da nicht nur das Fabrikzeugnis

selber, sondern auch die damit verbundenen Hilfsindustrien Arbeit bedingen.

Die Ristenfabrik Zug ist an der zweiten Steigerung von der aargauischen Kreditanstalt in Aarau um die Summe von 250,000 Franken übernommen worden.

Die Holzansfuhr aus dem Berner Oberland nach dem Auslande dauert unvermindert an. Bald sind es Gerüsthölzer, bald Stämme oder schön zugeschnittene Läden, die waagrecht abgehen. Auch die Abfuhr von Pappholz ist groß. Es sollen einzig an die Cellulosefabrik Kaiseraugst bei Basel diesen Winter ca. 400 Wagonladungen Holz geliefert werden, schreibt das „Oberländische Volksblatt“.

A. G. Sägewerk Rüblis (Graubünden). Die auf den 13. Nov. anberaumte Generalversammlung konnte den Antrag des Verwaltungsrates auf Liquidation der Gesellschaft wegen ungenügender Stimmzahl nicht behandeln; es wird deshalb eine neue Generalversammlung anberaumt werden. Dem Vernehmen nach sei der Betrieb des eigentlichen Sägewerkes zufriedenstellend, dagegen lasse der Betrieb der damit verbundenen Bauwerkzeugsfabrik zu wünschen übrig.

Die Nagelschmiede im aargauischen Sulzthal haben wieder Feuer auf der Esse. Denn die Militärdirektion gab ihnen die Koppennägel für die Marschschuhe in Auftrag und zwar die Siebenpfänder (1000 wiegen 7 Pfund) für gewöhnliche, und die Zwölfpfänder für Bergschuhe. Diese Nägel können nämlich nicht fabrikmäßig hergestellt werden. Zwischen die Koppennägel braucht es dann noch solche mit kleinen, runden Köpfen, die sogenannten „Mugger“. Um die vielen Tausende von Militärschuhnägel herstellen zu können, sind alle Nagelschmiede, die mit der 4. Division einzurücken hatten, wieder nach Hause entlassen worden. Gegenwärtig hämmern im Sulzthal in circa 20 Nagelschmieden täglich wenigstens 60 Arbeiter. Es ist das Verdienst des Herrn Stadammanns von Laufenburg, den Militärbehörden diesen Zweig einheimischer Industrie in Erinnerung gebracht zu haben.

Ritt für Fässer und Eimer. Hölzerne Gefäße, wie Eimer und Fässer, trocknen gar oft ein, so daß die Fugen auseinander stehen und die Gefäße das Wasser laufen lassen. Um diesen Übelstand zu beseitigen, rühre man 60 Gramm Schwefelöl, 10 Gr. Salz und 33 Gr. Wachs zusammen und lasse diese Mischung langsam über dem Feuer zergehen. Alsdann füge man der flüssigen Masse noch 40 Gramm Holzasche hinzu. Die rinnenden Stellen der Holzgefäße trocknet man sauber ab und verstreicht sie mit dem noch warmen Ritt. Ist letzterer trocken geworden, so sind die Fässer vollkommen dicht.

Literatur.

Schweizerischer Notiz-Kalender, Taschen-Notizbuch für jedermann. XXIV. Jahrgang 1916. 160 Seiten 16°. Preis in hübschem, geschmeidigem Leinwandeinband nur Fr. 1.20. Druck und Verlag von Bächtler & Co. in Bern.

Allgemein bekannt und geschätzt ist dieser Kalender, der in handlichem Format alles enthält, was jedermann zum täglichen Nachschlagen unentbehrlich ist. Neben der gewohnten, übersichtlichen Einteilung der Kassa- und Tagesnotizen enthält er u. a.: Post- und Telegraphentaxen, Maße und Gewichte, Zinstabelle, das große Einmaleins, ein Schweizerärztchen. Der schwierigen Kriegszeit angepaßt, sind die „Seltsterne im Kampfe des Lebens“. — Wer den Kalender einmal gehabt, wird ihn wieder bestellen und ihn auch gerne weiter empfehlen.